

09.11.2021
190a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Sperrfrist: Dienstag, 9. November 2021, 20.00 Uhr!

Ansprache
von Bischof Dr. Georg Bätzing,
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz,
zum digitalen Festakt 50 Jahre Pastoralreferentinnen und -referenten
am 9. November 2021

Liebe Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten, liebe Gäste,

herzlich grüße ich Sie alle zu diesem digitalen Festakt! Einen herzlichen Glück- und Segenswunsch Ihnen allen, die Sie als Pastoralreferentin oder Pastoralreferent Ihren Dienst in unserer Kirche ausüben, zum 50-jährigen Bestehen Ihrer Berufsgruppe!

Rückblick – 50 Jahre Pastoralreferentinnen und -referenten

Auch ich kenne aus meiner Zeit im Bistum Trier und nun im Bistum Limburg viele Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten. Ich denke an das gemeinsame Studium und wie wichtig der Austausch und der Studienalltag zusammen waren. Ich schätze die Vielfalt und das Miteinander der Berufsgruppen in den Pfarreien und Einrichtungen, wie ich sie bei den Visitationen erlebe. Und ich nehme die Kompetenzen in den pastoralen Angeboten, in den Gesprächen in unseren Gremien und Beratungen wahr, die Pastoralreferenten und Pastoralreferentinnen einbringen.

Die Ursprünge der Berufsgruppe liegen im Zweiten Vatikanischen Konzils, das die Bedeutung der Laien neu hervorhob. Ausgehend von den wichtigen Impulsen des Konzils wurden im Herbst 1971 die ersten Pastoralassistenten in München von Kardinal Julius Döpfner beauftragt. Auch in anderen Diözesen (z. B. in Aachen und in Essen) wurden ähnliche Überlegungen angestellt, aber stets mit eigenen Ausformungen. Die Würzburger Synode würdigte 1975, dass die neue Berufsgruppe „bereits eine unersetzliche Bedeutung erlangt“¹ habe. Am 19. September 1978 beschloss die Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz dann das erste „Rahmenstatut für Pastoralreferentinnen und

Herausgeberin
Dr. Beate Gilles
Generalsekretärin
der Deutschen Bischofskonferenz

Redaktion
Matthias Kopp (verantwortl.)
Pressesprecher

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Tel. +49 (0) 228 103 214
Fax +49 (0) 228 103 254
Mail pressestelle@dbk.de

dbk.de
facebook.com/dbk.de
twitter.com/dbk_online
youtube.com/c/DeutscheBischofskonferenz

¹ Würzburger Synode, Beschluss „Die pastoralen Dienste in der Gemeinde“, Nr. 3.3.1.

-referenten in den Bistümern der Bundesrepublik Deutschland“, was auf nicht geringe Kritik in der Berufsgruppe stieß.

Auf dem Hintergrund der bewegten Historie der Berufsgruppe möchte ich deutlich hervorheben: Pastoralreferentinnen und -referenten sind keine „Hilfspriester“ oder Springer, die den Priestermangel ausgleichen sollen. Sie sind Managerinnen, Verkünder des Evangeliums, Forschende, Experimentierende und vor allem qualifizierte Seelsorgerinnen und Seelsorger. Aus den dezentralen diözesanen Anfängen erklärt sich bis heute ein Proprium Ihrer Berufsgruppe: ihre Pluralität in Ausbildungsformaten, an Profilen und Einsatzfeldern. Mich beeindruckt diese Vielfalt des Berufs und des Berufsbildes. Der Beruf hat Gestaltungsfreiheit und ist für Menschen da – in Grenzsituationen, in der Schule, im Gefängnis, in Not und Krankheit, in Tod oder in entscheidenden Lebensphasen. Den Gestaltungsfreiraum gilt es gut zu nutzen: als profilierten Bestandteil im Zusammenspiel mit anderen Ämtern und Diensten.

Auf der diesjährigen Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz haben wir ein Papier zur Seelsorge mit dem Titel „In der Seelsorge schlägt das Herz der Kirche“ beraten. Es ist fast beschämend, wie lange es gedauert hat, bis wir von Seelsorgerinnen und Seelsorgern sprechen; insbesondere mit Blick auf Sie, die Sie seit 50 Jahren theologisch und pastoral qualifiziert tätig sind. Dass nicht selten gerade Ihnen diese Bezeichnung nicht zuerkannt wurde, hat verletzt. Von der Grundlage eines gemeinsamen Begriffs von Seelsorge her, und nicht ausgehend von einer Theologie des Priesters, kann neu über das Proprium und Zueinander der verschiedenen pastoralen Berufsgruppen nachgedacht werden.

Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten bringen mit theologischem Vollstudium und Berufsausbildung ihr eigenes Profil als Seelsorgerinnen und Seelsorger ein. Ich halte es für wichtig, dass sich alle pastoralen Berufsgruppen, alle künftigen Seelsorgerinnen und Seelsorger einer Diözese im Studium und in der zweiten Phase der Ausbildung begegnen und einander kennenlernen. Vernetzung ist für die spätere Pastoral im Team unerlässlich. Lassen Sie uns kommende Herausforderungen gemeinsam angehen und Gesellschaft und Kirche gestalten!

Ausblick auf das Kommende und Herausforderungen

Heute ist ein Festtag, aber der 9. November gibt uns einen nachdenklichen Anlass, um über die *Verantwortung in der Mitgestaltung unserer Gesellschaft* zu sprechen, denn der 9. November markiert wichtige Wendepunkte in der Geschichte unseres Landes.

Am 9. November 1918 wurde unmittelbar am Ende des Ersten Weltkriegs die Republik ausgerufen. Auch wenn die damaligen Ereignisse noch nicht erahnen lassen konnten, welche Form sich die junge Republik geben würde, mahnen uns die Ereignisse der folgenden Geschichte, dass es heute unsere Aufgabe ist, sich für eine demokratische Gesellschaft einzusetzen und allen Formen des Extremismus entschieden entgegenzutreten. Setzen wir uns als Seelsorgerinnen und Seelsorger dafür ein, dass die Stimmen derjenigen Gehör finden, die am Rande der Gesellschaft stehen.

Der 9. November 1938 markiert mit dem Pogrom gegen die jüdische Bevölkerung ein düsteres und abscheuliches Kapitel deutscher Geschichte. Auch heute erleben wir wieder unbegreifliche Stimmen und Taten des Antisemitismus, denen wir uns entschieden entgegenstellen wollen! Im Dialog mit unseren Schwestern und Brüdern jüdischen Glaubens können wir unsere Gesellschaft gestalten und entdecken die Wurzeln unseres Glaubens. Seien Sie in diesem Sinne auch biblisch geprägte Seelsorgerinnen und Seelsorger.

Der 9. November 1989 bildet mit dem Fall der Berliner Mauer den Beginn der Wiedervereinigung Deutschlands. Wenn heute wieder neue Mauern gebaut und Gräben in unserer Gesellschaft ausgehoben werden, wollen wir als Seelsorgerinnen und Seelsorger im Kleinen wie im Großen Barrieren niederreißen und Brücken errichten.

Und die Mitgestaltung in unserer Kirche?

Unsere Kirche befindet sich in einer tiefen Krise wegen des Versagens der Strukturen und der erschreckenden Erkenntnisse zu sexualisierter Gewalt, geistlicher Gewalt und Machtmissbrauch. Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie trotz des enormen Gegenwinds in unzähligen Gesprächen, in denen Sie massiven Unmut über die Kirche zu spüren bekommen, treu Ihren Dienst ausüben. Wir stehen vor großen strukturellen Veränderungen, die es zu gestalten gilt. Der Synodale Weg will auch darauf Antworten suchen und formuliert zugleich weitergehende Fragen wie z. B. die Frage nach der Verkündigung in der Eucharistiefeier. Ich erlebe hier Ihre Berufsgruppe als konstruktiv-kritische Bereicherung für unser Ringen um den künftigen Weg.

Die Bischöfe haben als Ergebnis eines Gesprächsprozesses in ihrer programmatischen Schrift *Gemeinsam Kirche sein* 2015 das Bild einer synodalen Kirche vorgezeichnet, in der es mehr als zuvor darauf ankommen wird, die Vielen mit ihren Talenten und Charismen einzubeziehen. Darin sehe ich eine zentrale Aufgabe für Sie als qualifizierte und bischöflich gesandte Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten: an ihren jeweiligen Einsatzorten und in ihren Kontexten Menschen für die Botschaft des Evangeliums zu begeistern und mit ihnen gemeinsam unterwegs zu sein. Da geht es dann nicht so sehr darum, selbst alle Aufgaben gut auszufüllen, sondern Multiplikatorin, Begleiter und Suchende zu sein. Dazu braucht es einen guten Stand, Expertise, kommunikative Gaben und Freude am Miteinander, geistliche Erfahrung und Mut. Ich bin fest davon überzeugt, dass diese gelebten Zeugnisse die Kraft haben, dem Evangelium im 21. Jahrhundert einen vielfältigen, kreativen und engagierten Ausdruck zu verleihen und dadurch Menschen mit Jesus Christus und dem Evangelium in Berührung zu bringen.

Zum 50-jährigen Jubiläum der Berufsgruppe der Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten sage ich: Herzlichen Dank Ihnen allen für Ihren Dienst! Und ich spreche für viele in der Kirche, wenn ich sage: Gut, dass es Sie gibt!